

## Erinnern und Demokratie verteidigen

Die Einwohner von Ehrenfeld gedachten am 10. November 2018 mit einer Kundgebung und einem Schweigemarsch sowohl der in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 vernichteten Synagoge als auch der am 10. November 1944 ermordeten Edelweißpiraten.

**G**emeinsam mit dem **Ehrenfelder Kuratorium Edelweißpiraten** rief auch das Bündnis „Köln stellt sich quer“ zur Teilnahme auf.

Bezirksbürgermeister **Josef Wirges** machte deutlich, wie wichtig gerade aktuell das Erinnern an die Verbrechen der Nazizeit sei:

„Rassismus und Antisemitismus haben sich wie Mehltau auf unsere Gesellschaft gelegt“.

**Miguel Freund** wandte sich an die Teilnehmer: „Wo wir stehen, wurde 1929 nach Entwürfen des Architekten **Robert Stern** eine Synagoge errichtet und auch eine Religionsschule.

Es war ein Zeichen des aufkeimenden jüdischen Lebens in Ehrenfeld.

2000 Mitglieder zählte damals die Ehrenfelder jüdische Gemeinde, die zur Kölner Synagogengemeinde gehörte.

Zahlreiche Ehrenfelder feierten die Eröffnung des Gotteshauses mit ihren Juden.

Aber auch diese Synagoge wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 verbrannt und demoliert“.

11000 jüdische Bürger dieser Stadt wurden in den folgenden Jahren ermordet.

Eine blühende jüdische Gemeinschaft ausgelöscht.

Eine ganze Epoche ging auf grausamste Weise zu Ende.

Es waren nicht nur Juden, die dem Naziregime zum Opfer fielen – Sinti und Roma, Homosexuelle, Behinderte, andere Minderheiten und Jugendliche wie die Edelweißpiraten, die sich nicht unterordnen wollten.

Keiner hätte erwartet, dass nach diesem beispiellosen Genozid wieder jüdisches Leben in Deutschland entsteht.

„Dieses Wunder war nur deshalb möglich, weil Deutschland zur Demokratie wurde, in der die Einhaltung und Verteidigung der Menschenrechte unabdingbar sind.

Wir alle waren uns einig, dass dieses Unrecht, das den Menschen entgegengerbracht wurde, sich nicht wiederholen darf“, betonte **Miguel Freund**.

80 Jahre nach den Pogromen, 73 Jahre nach der Befreiung Deutschlands, müssen wir feststellen, dass Antisemitismus genauso wenig verschwunden ist wie Fremdenhass.

Nach den Vorfällen im Sommer 2014 mit seit Jahrzehnten nicht dagewesenem Ausmaß an Judenhass auf deutschen Straßen, als bei propalästinensischen Demonstrationen „Juden ins Gas“ gerufen und Juden angegriffen wurden, wuchs die Besorgnis in jüdischen Gemeinden rapide an.

Zuvor gab es heftige Diskussionen um Beschneidung und Schächten.

In den letzten Monaten hörten wir von Übergriffen, die sich die jüdische Gemeinde selbst im Alptraum nicht vorstellen konnte.

Alle 33 Sekunden gibt es im Internet einen neuen antisemitischen Post.

Immer öfter werden aus Worten Handlungen.

„Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit sind nicht von Deutschen erkämpft worden – sie sind von den Alliierten verordnet worden.

Umso mehr bedarf es unseres Einsatzes, diese vor Angriffen zu schützen, egal von welcher Seite sie kommen“, so **Miguel Freund**.

„Wir müssen alle aktiv für eine Gesellschaft arbeiten, in der es weder Antisemitismus noch Rassismus gibt, in der Minderheiten geschützt und respektiert und die Opfer der Schoa nicht vergessen werden.

Alle Demokraten in diesem Land sind aufgerufen, aufzustehen für das, was wir nach dem Zweiten Weltkrieg geschenkt bekommen haben“.

**Rolly und Benjamin Brings** sangen einige Balladen.

**Rolly Brings** erinnerte sich an **David**, der in der Körnerstraße wohnte, den Holocaust überlebte und sein altes Viertel später immer wieder besuchte.

Er hatte sich **Rolly** geöffnet und ihm seine Geschichte erzählt, aus der das Lied „David“ entstand.

Damals, als die Rufe „Juda verrecke“ durch Ehrenfeld hallten, stellte sich niemand entgegen.

Rund 500 Menschen schritten im Anschluss an die Kundgebung mit Kerzen in den Händen in einem Schweigemarsch zum Mahnmal an der Bartholomäus-Schink-Straße für die **Edelweißpiraten** und **Zwangsarbeiter**, die dort am 25. Oktober und 10. November 1944 öffentlich und ohne Prozess von der Gestapo hingerichtet wurden.

„Das ‘Nie wieder!’, das viele als Leitmotiv sehen, wird zu selten mit Leben gefüllt.

Wir haben die Chance, aus dem ‘Nie wieder!’ ‘Nicht weiter!’ zu machen.

Es ist höchste Zeit“, betonte **Miguel Freund**.

[Texte unter den 4 Fotos von **N. Marschan**]:

1. *Bürgermeister von Ehrenfeld **Josef Wirges**.*
2. ***Miguel Freund** warnte vor steigendem Antisemitismus und Fremdenhass.*
3. ***Benjamin** und **Rolly Brings** trugen u. a. die „Todesfuge“ von **Paul Celan** vor.*
4. *Viele Kölner beteiligten sich am Schweigemarsch.*